

# In Büsum stimmt einfach alles

## Jugendverband KSJ sucht neues Landquartier und hat mit dem Sankt-Andreas-Haus ein Traumziel

**Büsum/Hamburg (ahü).** Seit zwei Jahren steht das St. Andreas-Haus in Büsum leer. Das soll sich ändern: Mit der Katholischen Studierenden Jugend könnte das Beleghaus mit 32 Betten einen neuen Nutzer bekommen.

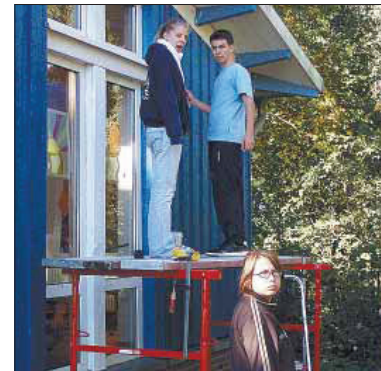
Fünf Minuten zum Bahnhof, zehn Minuten zum Hafen, 20 Minuten zum Strand, Selbstversorger-Küche, schalldichter Partyraum und genügend Platz für eine ganze Schulklasse. Dieser Steckbrief hat Pater Bernd Hagenkord, Seelsorger der Katholischen Studierenden Jugend in Hamburg, überzeugt. Genau so wie er urteilte auch eine Gruppe von 30 Schülern, die das Haus am Wattenmeer schon beschnuppert haben. Seit einem Jahr sind die Jugendlichen auf der Suche nach einer neuen Außenstation auf dem Lande. Die KSJ braucht Ersatz für ihr altes Haus in Oederquart im Kehdinger Land, zwischen Cuxhaven und Stade. Dort befindet sich seit den 80er Jahren der Landsitz des katholischen Jugendverbands. Das alte Schulhaus, das dem Jesuitenorden gehört, drohte wegen einer Grundwasserabsenkung in der Umgebung zusammenzubrechen. „Ursprünglich hatten wir



Neben der Büsumer St. Andreas-Kirche steht das Andreas-Haus, das auf neue Nutzer wartet. Bild unten: Arbeit am alten Domizil der KSJ in Oederquart. Foto: privat; Günther Herberholz

eine Sanierung geplant, aber es stellte sich heraus: Wir kriegen das Problem nicht in den Griff.“ Schweren Herzens verließen die Schüler das Objekt. „Das tat weh, denn es verbinden sich viele Erinnerungen mit Oederquart. Es war dort eng, und es gab dort fast nichts, was richtig funktionierte. Aber das Haus hatte Patina und Atmosphäre“, so der Jesuitenpater.

Das neue Landquartier in Büsum ist ganz anders: ein gut 20 Jahre alter Neubau mit guter Bausubstanz und viel Platz an einem Standort am Meer und mit guter Verkehrsanbindung. Zwar wurde das Übernachtungshaus nicht für Jugendliche gebaut, aber das wer-



de man schon regeln: Der erforderliche Ausbau mit Pinsel und Rolle soll mit eigener Arbeit erfolgen, wie schon in Oederquart. Bleibt die Frage nach den Kosten: 16 000 Euro jährlich werden als Fixko-

sten geschätzt. Pater Hagenkord hofft auf Unterstützung durch den Jugendetat des Bistums, zunächst für drei Jahre.

Der Jugendseelsorger ist überzeugt davon, dass Arbeit und Geld in Büsum gut angelegt sind. Ein eigenes Haus hält er nicht nur deshalb für notwendig, weil die KSJ diesen Luxus gewohnt ist. „Ich vermute, dass sich die Jugendarbeit mehr und mehr auf die Wochenenden verlagert“, sagt der Jesuit. „Die Schullandschaft verändert sich rapide. An den Wochentagen haben Schüler immer weniger Freizeit. Die Zeiten, an denen bisher Jugendarbeit stattfand, stehen nicht mehr zur Verfügung.“